

Autor:	Benjamin Lütge
Quelle:	Unsere Freude – Predigt über 1. Johannes 1,4 ^b
Datum:	Gehalten am 24. Juni 1917, abends

Gesungen

Psalm 63,2.3

Sonst sah ich Dich im Heiligtum;
Dort hatt' ich reiche Seelenweide,
An Deiner Macht und Ehre Freude;
Du bist auch jetzt mein Trost und Ruhm.
Ja, köstlicher als dieses Leben,
O Gott! ist Deine Güte mir;
Drum sollen meine Lippen Dir
Auch noch im Tode Ehre geben.

Mein Leben sei Dir ganz geweiht!
Ich heb' empor bis an mein Ende
In Deinem Namen meine Hände,
Dir geb' ich Preis und Herrlichkeit.
Dein Lob mit meinen Lippen singen,
Ist köstlicher als Fett und Mark,
Erquickt mein Herz und macht mich stark,
Um mich zu Dir empor zu schwingen.

Meine teuren Brüder und Schwestern! Meine Textworte für diese Stunde leset ihr

1. Johannes 1,4,

die letzten Worte:

„Auf daß eure Freude völlig sei“.

Von Freude, von unserer Freude, die eine völlige Freude sein soll, möchte ich also zu euch ein wenig reden. „Aber“, so möchte jemand fragen: „wie kannst du von Freude, von unserer Freude reden und gar von völliger Freude – in dieser Zeit der Trübsal, der Sorge und Not, die über uns gekommen ist?“ Eben deshalb, meine Geliebten, weil so viel Trübsal da ist, haben wir Freude nötig, eine völlige Freude, und diese Freude ist unsere Freude und soll unsere Freude werden, weil der Herr sie uns bereitet hat und weil Er sie uns schenkt durch Seinen Geist und Sein Wort, so daß unser Herz davon erfüllt wird. Diese Freude ist die rechte Medizin wider alle unsere Traurigkeit; die Medizin ist da, der Arzt hat sie verschrieben, Er hat sie gegeben; nun soll sie aber auch eingenommen werden, und nicht halb, nicht teilweise, sondern ganz, völlig, unvermengt. Es ist mit dieser Freude ebenso wie mit dem einigen Trost im Leben und im Sterben. Der wird uns im Katechismus gleich in der ersten Frage und Antwort vorgehalten als unser, als dein, als mein einiger Trost; es geht dann aber darum, daß wir in dem einigen Trost selig leben und sterben. Der Trost liegt außer uns, aber er soll in das Herz hinein, so vollkommen, wie er uns im Evangelium dargereicht ist. So schreibt der Apostel hier: „auf daß eure Freude völlig sei“, denn entweder – oder: entweder ist Jesus nicht ein vollkom-

mener Heiland, oder die diesen Heiland mit wahren Glauben annehmen, müssen alles in Ihm haben, was zu ihrer Seligkeit vonnöten ist. Gott der Herr tut nie ein halbes Werk. Was Er ist, das will Er ganz für uns sein, und darum will Er uns nicht halb, sondern ganz haben, daß wir uns ganz Ihm ergeben, ganz auf Ihn vertrauen, wie Er ja auch zu Abraham sagte: „Ich bin Gott, der Allmächtige, wandel vor Mir und sei fromm“, eigentlich nach dem Hebräischen: „Ich bin Gott, der Allgenugsame; wenn du Mich hast; hast du alles; wandel vor Meinem Angesicht und sei ganz, halte dich nur an Mich und erwarte alles von Mir“. Das mußte Gott zu Abraham sagen, als er 99 Jahre alt war und schon einen so langen Weg hinter sich hatte mit so vielen Erfahrungen, aber da die Verheißung, welche Gott ihm gegeben hat und die Abraham geglaubt hatte, doch nicht schien erfüllt zu werden und es nach menschlicher Berechnung unmöglich schien, daß sie noch sollte erfüllt werden, da war die Freude nicht völlig bei Abraham; er meinte, daß er mitwirken müsse zur Erfüllung der Verheißung, er nahm Hagar zum Weibe neben Sarai. Seht, da war neben der Zuversicht und Hoffnung zu Gott etwas anderes im Herzen, der Zweifel, das Vertrauen auf das Fleisch, auf eigene Kraft, auf eigenes Werk. Und ebenso ging es mit den Galatern, die das Evangelium von Christo mit großer Freude angenommen hatten, aber sich dann verführen ließen, um einer anderen Heiligung nachzujagen als der, welche ist im Blut und Geist Christi, so daß der Apostel an sie schreiben mußte: „O, ihr unverständigen Galater, wer hat euch bezaubert, daß ihr der Wahrheit nicht gehorcht? Welchen Christus Jesus vor die Augen gemalt war als der unter euch gekreuzigt ist. Das will ich allein von euch lernen: Habt ihr den Geist empfangen durch des Gesetzes Werke oder durch die Predigt vom Glauben? Seid ihr so unverständlich? Im Geist habt ihr angefangen, wollt ihr es denn nun im Fleisch, vollenden?“ Und so sehen wir bei allen apostolischen Gemeinen, die erst mit großer Freude erfüllt waren über die großen Taten Gottes, daß hernach eine falsche Lehre und allerlei ungöttliches Wesen in die Herzen eindrang. Da mußte denn die Freude weichen. Aber das wollte Gott nicht. Der Herr Jesus hat zu Seinen Jüngern gesagt: „Euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen“, und Er hat ihnen auch den Weg gezeigt, wie es dazu kommt, daß unser Herz sich freut, und daß unsre Freude bleibt und unsre Freude völlig sei. Er sagt Joh. 15, 9-11: „Gleichwie, Mich Mein Vater liebt, also liebe Ich euch auch. Bleibet in Meiner Liebe. So ihr Meine Gebote haltet, so bleibet ihr in Meiner Liebe, gleichwie Ich Meines Vaters Gebote halte und bleibe in Seiner Liebe. Solches rede Ich zu euch, auf daß Meine Freude in euch bleibe, und eure Freude vollkommen werde“. Seine Gebote sind also nicht eine harte Rede, nicht eine schwere Last, die Er uns auferlegt, nicht: „Tue dies und tue das“, sondern wie Er, der Sohn, Seines Vaters Gebote gehalten hat, zu suchen und selig zu machen, das verloren war, so sind das Seine Gebote an uns, daß wir an Ihn glauben, zu Ihm unsere Zuflucht nehmen mit allen unsren Nöten, uns Ihm anvertrauen als unserm einzigen und vollkommenen Heiland. So bleiben wir in Seiner Liebe, und bleibt Seine Freude in uns und wird unsere Freude vollkommen.

In den Worten unseres Textes vernehmen wir aus dem Munde des Apostels Johannes gleichsam ein Echo dieser Worte des Herrn. Welch eine innige Freude spricht sich aus in den Worten, mit denen er seinen Brief anhebt: „Das da vom Anfang war, das wir gehört haben, das wir gesehen haben mit unsern Augen, das wir beschauet haben und unsre Hände betastet haben vom Worte des Lebens, – und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und zeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, welches war bei dem Vater und ist uns erschienen, – was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch, auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habet, und“ – nach dem Griechischen: „unsre Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit Seinem Sohne Jesu Christo. Und solches schreiben wir euch, auf daß eure Freude völlig sei“. Ihr fühlt, meine Teuren, was die Seele des Apostels erfüllt. Es ist die Herrlichkeit des Wortes, das im Anfang bei Gott war und Selbst Gott war,

des Wortes, das Fleisch geworden ist und unter uns gewohnt hat, des Wortes, worin Gott Sich uns geoffenbart, uns kundgetan hat die Gedanken des Friedens, die Herrlichkeit Seiner Gnade und Wahrheit, worin Er Sich erbarmt hat über arme, verlorene Sünder, so daß Er Seinen eingebornen Sohn für sie dahingegeben hat, um sie zu erlösen und zu Sich wieder zu bringen. Diese Herrlichkeit hat der Apostel gesehen, er hat das Wort des Lebens gehört, er hat die Liebe Gottes in Christo geschaut und mit Händen getastet, er ist aufgenommen in die Gemeinschaft des Vaters und des Sohnes durch die Liebe des Vaters und die Gnade Jesu Christi. Er hat gesehen, wie der Hirte sich gefreut hat über das verlorene Schaf, gehört, wie der ganze Himmel sich freut über einen Sünder, der Buße tut mehr denn über neunundneunzig Gerechte; er hat aus dem Munde des Sohnes, der von Ewigkeit in dem Schoße des Vaters war, die Freude vernommen, die der Vater hat über das verlorene Kind, das zu Ihm wiedergekehrt ist: „Dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden, er war verloren und ist wieder gefunden“. Das ist die völlige Freude, die Gott hat an Seinem Werk, an der neuen Schöpfung der Gnade, an dem neuen Jerusalem, an der Gemeinde, die Er Sich erwählt und Sich erkauft hat mit Seinem Blut, wie der Prophet Jesaja davon weissagt, da er zu Jerusalem spricht, Kap. 62: „Man soll dich nicht mehr die Verlassene, noch dein Land eine Wüstung heißen; sondern wie sich ein Bräutigam freut über der Braut, so wird Sich dein Gott über dir freuen“, und der Prophet Zephanja, Kap. 3,16.17: „Zu derselben Zeit wird man sprechen zu Jerusalem: Fürchte dich nicht! Und zu Zion: Laß deine Hände nicht laß werden! Denn der Herr, dein Gott, ist bei dir, ein starker Heiland; Er wird Sich über dich freuen, und dir freundlich sein, und vergeben, und wird über dir mit Schalle fröhlich sein“. Diese Freude Gottes ist das Wohlgefallen, das Gott hat an Menschen, wie auch Christus sagt, Sprüche 8: „Meine Lust ist bei den Menschenkindern“ und im 21. Psalm, V. 2 und 3 spricht Christus zu dem Vater: „Herr, der König freut sich in Deiner Kraft, und wie sehr fröhlich ist Er über Deiner Hilfe“, darüber, daß Du Ihm hilfst, Ihm Macht gibst, den Armen zu erretten, der da schreiet, und den Elenden, der keinen Helfer hat. V. 3: „Du gibst Ihm Seines Herzens Wunsch, und weigerst nicht, was Sein Mund bittet, Sela“. Ja, denke mal darüber nach, was Seines Herzens Wunsch, was Seine Bitte ist. Ist Er nicht unser Fürsprecher bei dem Vater, der als Bürge eintritt und zu dem Sünder spricht: „Erlöse ihn, daß er nicht ins Verderben fahre, Ich habe Versöhnung für ihn gefunden“ und im hohenpriesterlichen Gebet: „Vater, Ich will, daß wo Ich bin auch die bei Mir sind, die Du Mir gegeben hast, daß sie Meine Herrlichkeit sehen, die Du Mir gegeben hast; denn Du hast Mich geliebt, ehe denn die Welt gegründet ward“, und: „Ich habe ihnen Deinen Namen kund getan und will ihnen kund tun, auf daß die Liebe, damit Du Mich liebest, sei in ihnen und Ich in ihnen“. Seht, solchen Wunsch Seines Herzens, solche Bitte Seines Mundes hat der Vater erhört, darum sagt der Psalm V. 7: „Denn Du setzest Ihn zum Segen ewiglich, Du erfreuest Ihn mit Freuden Deines Antlitzes“.

Meine Teuren. Diese Freude, diese völlige Freude, die der Vater und der Sohn hat an dem Werke der Verheißung, soll also auch unsere Freude sein; denn wie der Vater und der Sohn Sich freuen im Geiste, so geht der Geist aus vom Vater und vom Sohn als ein Geist der Freude, um die Traurigen Zions mit dieser Freude zu erfüllen, daß nicht die Traurigkeit über sie herrsche, sondern sie zum Könige geführt werden, wie die Braut zu ihrem Bräutigam, mit Freude und Wonne. Die dem Teufel dienen, mögen verdrießlich sein und voll Unmuts einhergehen, denn des Teufels Dienst ist ein harter Dienst; der Teufel verspricht wohl Lust und Freude, aber er quält alle, die ihm gehorchen, vom Morgen bis zum Abend und läßt ihnen auch des Nachts keine Ruhe, aber der Dienst des Herrn ist lauter Seligkeit. Er schafft den Traurigen zu Zion, daß ihnen Schmuck für Asche und Freudenöl für Traurigkeit und schöne Kleider für einen betrübten Geist gegeben werden, und sie mit dem Propheten sprechen: „Ich freue mich im Herrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott, denn Er hat

mich angezogen mit Kleidern des Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet, wie einen Bräutigam mit priesterlichem Schmuck geziert, und wie eine Braut in ihrem Geschmeide bärdet. Denn gleich wie Gewächs aus der Erde wächst und Same im Garten aufgeht, also wird Gerechtigkeit und Lob vor allen Heiden aufgehen aus dem Herrn Herrn“. Die Frucht des Geistes ist: Freude; das Reich Gottes besteht nicht in Worten, sondern in Kraft; es ist nicht Speise und Trank, sondern Gerechtigkeit, Friede, Freude im Heiligen Geist. Und ihr wißt, wie der Herr durch Mose Sein Volk ermahnt und ermuntert, fröhlich, zu sein vor dem Angesicht des Herrn, seines Gottes, über all das Gute, das der Herr, sein Gott, ihm gegeben hat; und wie oft lesen wir in den Psalmen, wie z. B. am Schlusse des 32. Psalmes, der von der Vergebung der Sünden zeugt: „Freuet euch des Herrn und seid fröhlich, ihr Gerechten, und rühmet alle, ihr Frommen“. Ja, sollte man sich nicht freuen und fröhlich sein über solche Erbarmung Gottes, worin Er den Gottlosen gerecht macht, den Sünder freispricht von Sünde, Schuld und Strafe, ihn lehrt und leitet an Seiner Hand? Darum lautet die Verheißung bei den Propheten: „Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus dem Heilsbrunnen und werdet sagen zu derselbigen Zeit: Danket dem Herrn, prediget Seinen Namen, machet kund unter den Völkern Sein Tun, verkündigt, wie Sein Name so hoch ist. Lobsinget dem Herrn, denn Er hat Sich herrlich bewiesen; solches sei kund in allen Landen. Jauchze und rühme, du Einwohnerin zu Zion, denn der Heilige Israels ist groß bei dir“ (Jes. 12). Und die Erfüllung solcher Verheißungen sehen wir in der Apostelgeschichte, wo es heißt von der Gemeinde in Jerusalem: „Sie waren täglich und stets bei einander einmütig im Tempel, und brachen das Brot hin und her in Häusern, nahmen die Speise und lobten Gott mit Freude und einfältigem Herzen und hatten Gnade bei dem ganzen Volk. Der Herr aber tat hinzu täglich, die da selig wurden, zu der Gemeinde“. Von den Aposteln lesen wir, daß sie, als sie gestäupt und bedroht waren vor dem hohen Rat, sie fröhlich von dannen gingen, daß sie würdig gewesen waren, um des Namen Jesu willen Schmach zu leiden, wie ja auch der Herr gesagt hat: „Selig seid ihr, so euch die Menschen hassen und euch, absondern und schelten euch, und verwerfen eure Namen als einen boshaftigen um des Menschen Sohnes willen. Freuet euch alsdann und hüpfet, denn siehe, euer Lohn ist groß im Himmel. Desgleichen taten ihre Väter den Propheten auch“ (Lk. 6,21-23). – Von Stephanus lesen wir, daß seine Widersacher sein Angesicht sahen als eines Engels Angesicht, also voll Freude; denn voll Heiligen Geistes sah er auf gen Himmel und sah die Herrlichkeit Gottes und Jesum stehen zur Rechten Gottes. – Paulus und Silas lobten Gott um Mitternacht, da sie im untersten Kerker lagen in Philippi und ihre Füße im Stock, und der Kerkermeister freute sich hernach mit seinem ganzen Hause, daß er an Gott gläubig geworden war. Auch wißt ihr, was später der Apostel aus seinem Gefängnis in Rom an die Gemeinde der Philipper schrieb: „Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermal sage ich: Freuet euch“. – Und habt ihr nicht gelesen von den Märtyrern, die mit Freuden zum Scheiterhaufen gingen und inmitten der Flammen den Herrn priesen und Seinen Namen anriefen, wie Johannes Hus? –

Aber, meine Teuren, ist das nun so ein Liedlein von der Freude, das uns vorgesungen wird? Das wir anhören, das aber spurlos an uns vorübergeht? Nein, dazu kommt Gottes Wort nicht. Aber Gott würde in Seinem Wort nicht so oft zu uns von der Freude reden und uns zur Freude ermahnen, wenn Er nicht wüßte, daß es uns an der Freude fehlt; nicht, als ob die Freude nicht da sei, aber was hilft es, ob etwas da ist, wenn ich, nicht Gebrauch davon mache? Ach, woran liegt es? Wir Menschen wollen von Hause aus die wahre Freude nicht, wir wollen uns freuen über das, was vergänglich und eitel ist, was keinen bleibenden Wert hat; wir wollen uns freuen über die Werke unserer Hände, wenn wir deswegen geehrt werden, wenn wir uns geschmeichelt fühlen, uns segnen können in unsern Herzen und das Leben finden in eigener Hand. Ach, wir verstehen nicht, daß unser Heil und Leben allein in Gott ist. Was hilft es dir, Kind, daß dir deine Eltern allerlei schenken, während du ein-

hergehst mit beflecktem Gewissen, ohne deine Sünden zu bekennen, ohne Vergebung wärest? Würdest du zufrieden sein, du Braut, wenn dein Bräutigam dir die schönsten Geschenke brächte, ohne daß du sein Herz hättest und seiner Liebe gewiß wärest? Und was helfen uns, meine Teuren, alle Gaben und Wohltaten Gottes, wenn Er nicht Selbst unser Gut und unser Heil ist, wenn wir nicht reich sind in Gott? Was hatte jener reiche Mann, der sich viele Schätze gesammelt hatte und zu seiner Seele sprach: „Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat auf viele Jahre, habe nur Ruhe, iß, trink und habe guten Mut“? In der Nacht wurde seine Seele von ihm gefordert. Was hatte er von allen seinen Schätzen? Was hatte der reiche Mann, der alle Tage herrlich lebte und in Freuden, aber dann in der Hölle keinen Tropfen Wassers bekommen konnte gegen seinen Durst? Die Freude der Welt ist keine wahrhaftige Freude. Der Herr spricht: „Wehe euch Reichen, denn ihr habt euren Trost dahin. Wehe euch, die ihr voll seid, denn euch wird hungern. Wehe euch, die ihr hier lachtet, denn ihr werdet weinen und heulen. Wehe euch, wenn euch jedermann wohl redet. Desgleichen taten ihre Väter den falschen Propheten auch“ (Lk. 6,24-26). Die wahrhaftige Freude ist die Freude, von welcher Asaph sagt: „Das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte und meine Zuversicht setze auf den Herrn Herrn, daß ich verkündige alles Dein Tun“. Die wahre Freude ist der Anfang der ewigen Freude, die Gott ins Herz des Menschen gibt durch den Trost des Evangeliums, nachdem Er den Menschen erst vor Sein Gericht gestellt, das Gesetz in seinem Herzen aufgerichtet, ihm seine Sünde, seine gänzliche Verlorenheit und Verdorbenheit aufgedeckt und in ihm erweckt hat die göttliche Traurigkeit über die Sünde als Sünde gegen Gott, gegen Seine Güte, Liebe und Treue. O, welche Freude zieht da ins Herz hinein, wenn der Heilige Geist Christum im Herzen verherrlicht als den Mittler Gottes und der Menschen, als Den, der der Weg ist, die Wahrheit und das Leben, sodaß wir durch Ihn zum Vater kommen und in dem Sohn den Vater schauen in Seiner ewigen Liebe und Erbarmung! Das ist eine unbeschreibliche, unaussprechliche, über alle Maßen herrliche Freude, wenn ein Sünder so überrascht wird, daß er sich auf einmal umfassen sieht durch die Arme der Liebe Gottes und der Herr ihm den Kuß Seines Friedens gibt, so daß er der Vergebung aller seiner Sünden gewiß wird und es weiß: „Ich habe den ewigen Tod verdient und ich empfangen das ewige Leben“.

„Ach“, sagst du, „hätte ich diese Gewißheit, dann könnte ich mich freuen“. Aber mein Lieber, diese Gewißheit ist eine Gewißheit des Glaubens, und nicht des Schauens mit unsern fleischlichen Augen, nicht des Fühlens und Empfindens mit unserm natürlichen Sinn. Wir liegen durch unsere Sünden nun einmal im Tode; darum müssen wir durch allerlei Elend und Jammer hindurch; das ist nicht zu ändern. Wenn Gott, der Herr, uns auch immer wieder Seine Hilfe erfahren läßt und unsre Herzen so mit Seinem Trost erfüllt, daß der ganze Mensch, Leib und Seele, dadurch erquickt und gestärkt wird, so will doch Gott, daß wir uns auf Sein Wort, das geschriebene, das nackte Wort verlassen, und der Glaube, welcher nicht Gottes Wort zum einzigen Grunde hat, ist Schwärmerei. Unser Gefühl kann uns betrügen, Gottes Wort nicht. Und was ist das für ein Wort? Es ist das Wort, das unter euch verkündigt ist. Das ist je gewißlich wahr und ein teuer wertenes Wort, daß Christus Jesus in die Welt gekommen ist, um die Sünder selig zu machen, und wer Sünder ist, Sünder vor Gott, ein vornehmster Sünder, wer klagen muß: „Ich sank auch immer tiefer drein, nichts Gutes war am Leben mein, die Sünd' hat mich besessen“ und dann dieses Wort bekommt in seine Not hinein, der bekennt, daß es köstlicher ist denn Gold und viel feines Gold und süßer denn Honig und Honigseim, und spricht mit Jeremia zu dem Herrn: „Es enthalte uns Dein Wort, wenn wir es kriegen; und dasselbe Dein Wort ist unsres Herzens Freude und Trost.“ Als Luther dieses Wort in die Seele drang, da brach das Lied aus seinem Herzen hervor: „Nun freut euch Christen ins gemein und laßt uns fröhlich springen, laßt uns getrost und all in ein mit Lust und Liebe singen, was Gott an uns gewendet hat, und Seine große Wundertat; gar teu'r hat Er's erworben!“ Wer sich durch eine unermeßliche,

unendliche Kluft von Gott geschieden fühlt und nun in seiner Verlorenheit das Wort, Christum findet als den im Fleisch Gekommenen, der alles ausgerichtet hat, was geschehen mußte, auf daß wir zu Gott wieder gebracht seien, und nun zu dem Sünder spricht: „Halt dich an Mich, denn Ich bin dein, und du bist Mein, und wo Ich bleib’, da sollst du sein“, – sollte der sich nicht freuen und es aller Welt zurufen: „Komm, ganze Welt, ach komm’ herbei, hier kannst du, daß Gott gnädig sei, ohne dein Verdienst anschauen“?

Allerdings, diese Freude ist mit dem größten Schmerz verbunden; denn ach, das Wort findet keine Stätte in der Welt, – ja, nicht einmal bei denen, die des Herrn Volk genannt sind. Oder erfahren wir nicht bei uns selbst, wie der Teufel uns immerdar von dem Hören, Lesen und Betrachten des Wortes des Lebens abhält, wie die Dinge dieses Lebens auch unser Herz erfüllen, so daß das Wort keine Stätte bei uns findet. O, ich weiß, wie besonders in diesen Tagen Sorge, Kummer und Schmerz manchen so überwältigen, daß er an Gott und Sein Wort nicht denken kann, ohne um so mehr betrübt zu werden, und er klagt: „Ist’s denn ganz und gar aus mit Gottes Güte? Und hat die Verheißung ein Ende? Hat denn Gott vergessen, gnädig zu sein, und Seine Barmherzigkeit vor Zorn verschlossen? Wird Er denn ewiglich über uns zürnen und Seinen Zorn gehen lassen immer für und für?“ Indes die wahre Freude bricht durch das Widerspiel hindurch und beweist sich eben so als die völlige Freude. So lesen wir bei dem Propheten Habakuk Kap. 3,17-19: „Denn der Feigenbaum wird nicht grünen, und wird kein Gewächs sein an den Weinstöcken; die Arbeit am Ölbaum fehlet, und die Äcker bringen keine Nahrung; und Schafe werden aus den Hürden gerissen, und werden keine Rinder in den Ställen sein. Aber ich will mich freuen des Herrn, und fröhlich sein in Gott, meinem Heil. Denn der Herr ist meine Kraft, und wird meine Füße machen wie Hirschfüße; und wird mich in der Höhe führen, daß ich singe auf meinem Saitenspiel“. Meine Geliebten, ich sage ein kühnes Wort: je größer das Leid ist, um so größer die Freude! Ist dein Leid ein völliges Leid, hast du dein Elend erkannt als ein völliges Elend, deine Verlorenheit als eine völlige Verlorenheit, siehe, Gott hat dir bereitet eine völlige Freude, denn Er hat dir bereitet ein völliges Heil in Seinem Christo.

Nun fragst du: „Aber wie werde ich denn dieses Heil teilhaftig? Wie komme ich dazu, daß ich mich freue mit einer völligen Freude?“ Laßt mich darauf kurz antworten.

Der Apostel schreibt: „Solches *schreiben* wir euch, auf daß eure Freude völlig sei“, solches nämlich, was er gehört und gesehen hat von dem Wort des Lebens und von der Gemeinschaft mit dem Vater und Seinem Sohne Jesu Christo. Also durch das Wort, durch die Predigt will der Geist einziehen in das Herz hinein, und je leerer das Herz ist, um so völliger wird die Freude; und hat nicht der Herr Jesus gesagt: „Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in Meinem Namen, so wird Er es euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in Meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sei“? So bittet David im 51. Psalm: „Laß mich hören Freude und Wonne, daß die Gebeine fröhlich werden, die Du zerschlagen hast. Tröste mich wieder mit Deiner Hilfe, und der freudige Geist enthalte mich“. Und hat der Herr nicht sein Gebet erhört, da Er ihm den Salomo und in ihm Seinen Christus schenkte? Da hatten alle seine Gebete ein Ende, da war seine Freude eine völlige Freude. So war Simeons Freude eine völlige Freude, als er das Kindlein in seinen Armen hatte und Gott lobte und sprach: „Herr, nun lässest Du Deinen Diener im Frieden fahren, wie Du gesagt hast; denn meine Augen haben Deinen Heiland gesehen, welchen Du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht, zu erleuchten die Heiden, und zum Preis Deines Volkes Israel“. Auch lesen wir von dem Kämmerer aus Mohrenland, daß er, nachdem Philippus ihm das Evangelium verkündigt hatte und er getauft war, seine Straße fröhlich zog.

Meine Teuren. Solange wir hienieden sind, muß immer wieder das Wort kommen, nicht nur in die Ohren, sondern in das Herz hinein, auf daß unsre Freude eine völlige sei; und immer wieder ist das Seufzen da: „Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir?“ Ja, wenn Gott nicht das Flehen erhörte und der Geist nicht für uns einträte mit unaussprechlichem Seufzen, ach, dann müßten wir umkommen in unserem Herzeleid, aber der Herr ist treu, Er hat erhört und erhört das Gebet Seines Sohnes, der da spricht: „Es müssen sich freuen und fröhlich sein alle, die nach Dir fragen, und die Dein Heil lieben, müssen sagen allewege: ‚Der Herr sei hoch gelobt!‘“

Darum geschieht es in der Gemeinde Gottes, daß der eine den andren ladet unter den Weinstock und unter den Feigenbaum, daß sie miteinander Laubhüttenfest feiern, das Gute des Herrn genießen, auch während der Teurung; daß sie, wenn auch oft unter Tränen, sich freuen in dem Herrn mit völliger Freude und Seinen Namen preisen. Und einmal kommt der Tag, wo es nicht mehr heißt: „auf daß eure Freude völlig sei“, sondern da ist die völlige Freude ohne Aufhören in aller Ewigkeit, die ungestörte Seligkeit, die kein Auge gesehen, kein Ohr gehört, und die in keines Menschen Herzen je gekommen ist, die Gott aber bereitet hat denen, die Ihn lieben. Amen.

Schlußgesang

Psalm 70,2

Doch Freud' an Dir erfülle sie,
Die sehnsuchtsvoll in dunklen Tagen
Nach Deinem Licht und Heile fragen:
Du führst sie, und sie irren nie!
Wer, Herr, Dich suchet, soll Dich loben,
Denn Du bist Selbst des Suchers Teil!
Wer kennt und liebt Dein großes Heil,
Sag' immer: Gott sei hoch erhoben!